

Sträucher mit silbrigem Gewand

So manchem Spaziergänger oder auch Gartenbesitzer sind die kahl gefressenen und wie mit einer silbrig glänzenden Hülle überzogenen Sträucher aufgefallen. Verantwortlich hierfür sind nicht die Raupen des Eichenprozessionsspinners, wie in Anfragen an den NABU Obertshausen vermutet wurde, sondern die der Gespinstmotten.

Von diesen Nachtfaltern gibt es 74 Arten in Mitteleuropa, sie erreichen eine Flügelspannweite von rund zwei Zentimetern. Bei uns werden vorwiegend Sträucher wie Weißdorn, Pfaffenhütchen und Traubenkirsche befallen. Nachdem die Raupen aus den Eiern geschlüpft sind, fressen sie die Blätter des Strauches vollständig ab und überziehen ihn mit ihrem auffallenden „Gespinst“. So schützen sie sich vor Fressfeinden wie Vögeln und Raubwanzen, aber auch starken Regenereignissen.



Bis Juni ist die Entwicklung der Raupen abgeschlossen. Sie lassen sich dann an längen Fäden zum Boden hinab und verpuppen sich. Bereits Anfang Juli schlüpfen die neuen Falter.



Fotos: P. Erlemann, 22.5.2019

Den Sträuchern schadet der Befall nicht. Gegen Ende Juni treiben sie mit dem sogenannten Johannistrieb wieder aus und bald ist nicht mehr zu erkennen, dass die Blätter abgefressen waren.